

## Programm

**Montag bzw. Mittwoch**  
**28.08. bzw. 30.08.2006**

**08.00** **Eintreffen der TeilnehmerInnen**

**09.00** **Eröffnung und Begrüßung**

**09.30 – 12.00** **Vorträge**  
Montag: V1 und V2  
Mittwoch: V5 und V6

**12.00 – 14.00** **Mittagspause**

**14.00 – 17.30** **Workshops**

**Dienstag bzw. Donnerstag**  
**29.08. bzw. 31.08.2006**

**09.30 – 12.00** **Vorträge**  
Dienstag: V3 und V4  
Donnerstag: V7 und V8

**12.00 – 14.00** **Mittagspause**

**14.00 – 17.30** **Fortsetzung der Workshops**

**Ende der Tagung**

## Workshop Übersicht

- |   |   |
|---|---|
| <b>01</b> <b>Der Übergang vom Kindergarten in Schule und Hort</b><br>Dipl.Psych. Wilfried GRIEBEL   | <b>12</b> <b>„Irgendetwas ist da anders!“</b><br>Elternarbeit bei Auffälligkeiten von Kindern<br>Mag <sup>a</sup> Martina KALKHOF     |
| <b>02</b> <b>Die Kunst, Zeit zu haben und Zeit zu geben</b><br>Ilse CRÜSEMANN-SCHINNER              | <b>13</b> <b>Übergänge brauchen Mut</b><br>Hannelore KAPL   |
| <b>03</b> <b>Abenteuer Sprache</b><br>Mag <sup>a</sup> Margit ERGERT                                | <b>14</b> <b>„Wecken, was in dir steckt“</b><br>Kinder als Künstler, Forscher, Konstrukteure<br>Wolfgang LIEGLE                       |
| <b>04</b> <b>Agressionen – Päd. Impulse für einen positiven Umgang</b><br>Ursula FÜRST              | <b>15</b> <b>„Mit Märchen leben - Mit Märchen ins Gleichgewicht kommen“</b><br>Frederik Frans MELLAK                                  |
| <b>05</b> <b>Im Spannungsfeld der Kinderzeichnung</b><br>Bernd HASLER                               | <b>16</b> <b>Singen und Klang</b><br>Barbara MOSCHINGER   |
| <b>06</b> <b>Entwicklungsportfolio</b><br>Dr <sup>in</sup> Luise HOLLERER                           | <b>17</b> <b>„Fantasie-volle Naturbegegnung“</b><br>Mag <sup>a</sup> Almut MOSHAMMER  |
| <b>07</b> <b>„Kunst und Natur“</b><br>Mag <sup>a</sup> Ute HOFMANN-WALLNER                          | <b>18</b> <b>Schritt vor – zurück – und in der Mitte</b><br>Helga NEIRA-ZUGASTI<br><br><b>Wie Räume sprechen</b><br>DI Margit SCHWARZ |
| <b>08</b> <b>Abenteuer Computerwelt</b><br>Internet für PädagogInnen<br>Luise HOSP-HERMANN          | <b>20</b> <b>Start in die Schule</b><br>HR Dr. Josef ZOLLNERITSCH   |
| <b>09</b> <b>Wie Rituale unser Leben beeinflussen</b><br>Monika HÖRMANN                             | <b>21</b> <b>Wurzeln für kleine Menschen - die Kraft religiöser Rituale</b><br>Andrea SCHEER  |
| <b>10</b> <b>... kann ich meinen Teddy mitnehmen?</b><br>Dr <sup>in</sup> Birgit JELLENZ-SIEGEL     |   |
| <b>11</b> <b>Ein Bild vor den Augen, eine Stimme im Ohr</b><br>Prof <sup>in</sup> Elfie KAINZ-KAZDA |   |

## V1

**Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen**

Was folgt aus dem Transitionsansatz für die Zusammenarbeit von Kindergarten, Schule, Hort und Eltern?

**Referent:****Dipl.-Psych. Wilfried Griebel**

Wissenschaftlicher Referent am Staatsinstitut für Frühpädagogik, München. Arbeitsschwerpunkte sind Übergänge in der Familienentwicklung und zwischen Familie und Bildungseinrichtungen sowie Erweiterung der Altersmischung.



=====

## V2

**„Glück und Unglück am Gartenzaun“**

Bindungsfreude und Trennungsschmerz

**Referentin:****Prof<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Marguerite Dunitz-Scheer**

Univ. Professorin, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Psychotherapeutin, Leitung der Station für Psychosomatik & Psychotherapie an der Univ. Klinik für Kinder und Jugendliche in Graz. Autorin, Organisatorin von Fachtagungen und Kongressen, Lehr- und Vortragstätigkeit im In- und Ausland, Regisseurin und Projektleiterin im Kinder- und Jugendkulturbereich.



## V3

**Authentische Kompetenz in der pädagogischen Begleitung**

Kinderkrippe, Kindergarten, Hort heute

**Referentin:****Irmgard BAUM**

Direktorin der Praxisgemeinschaft ÄrztInnen, PsychologInnen, PädagogInnen; Buchautorin, Erwachsenenbildnerin; Kommunikationstrainerin im Wirtschaftsbereich im In- und Ausland



=====

## V4

**Von Lernkäfigen und Lebensräumen**

Einfluss von Raumbedingungen auf die kindliche Entwicklung

**Referentin:****DI Margit SCHWARZ**

Studium der Architektur an der TU Graz  
Schwerpunkt: *Beziehung von Mensch und RAUM*  
freischaffend tätig seit 1994  
Entwicklung des RAUMLabors®  
Forschungsprojekte, space coaching,  
Lehrfähigkeit im Kinder- und Erwachsenenbereich,  
Bauen, Möbeldesign.



## V5

**„Auf den Anfang kommt es an!“**

Über frühkindliche Bildung und was wir von der Reggio-Pädagogik lernen können.

**Referent:****Wolfgang LIEGLE**

Dipl. Theol., Dipl. Päd., Professor an der Hochschule für Soziale Arbeit Reutlingen-Ludwigsburg, Fachgebiet Pädagogik der Früheren Kindheit; Langjähriger Schriftleiter von „Welt des Kindes“.

=====

## V6

**„Wie Märchen Mut zum Leben machen“**

Eingebettet in kurze Erfahrungsberichte erzählt Frederik Frans Mellak von Lebenswandel und – übergang

**Referent:****Frederik Frans MELLAK**

Märchenerzähler für Kinder wie für Erwachsene, Seminarleiter in der musisch-kreativen Erwachsenenbildung, dipl. Leiter für Jeux Dramatiques, Aufbau des Lebenskunstnetzwerks „Mit Märchen leben“, mehrere Märchen- und Gedichtsammlungen im Eigenverlag.

## V7

**Neurobasics – der Schlüssel zur Intelligenz oder****„Wie sich helle Köpfe entwickeln“**

Was können PädagogInnen tun, damit Kinder „helle Köpfe“ entwickeln?

**Referentin:****Dr<sup>in</sup> Luise HOLLERER**

Klinische und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin, Supervisorin, Lehrbeauftragte für Psychologie an der Pädagogischen Akademie und der Karl-Franzens-Universität, Graz.

=====

## V8

**„Mut zur Körperwahrnehmung“**

Gesundheitsbildung in der Kinderbetreuung

**Referentin:****Ilse CRÜSEMANN-SCHINNER**

Dipl. Atempädagogin/Therapeutin (Middendorf), Lebens- und Sozialberaterin, Trauerbegleiterin (Canakakis), Supervisorin.

## ***Der Übergang vom Kindergarten in Schule und Hort***

Kompetenzen von Kindern und allen anderen Beteiligten

Ein Verständnis von Übergängen in der Entwicklung von Kindern und der Familie aus dem Vortrag am Vormittag soll vertieft werden. Der Transitionsansatz beleuchtet diese Übergänge aus entwicklungs-psychologischer Sicht. Der Übergang zum Schulkind und zu Eltern eines Schulkindes betont die Perspektive der Familie. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Schule und Hort sowie mit den Eltern.

- Übungen zum Bild des Kindes und zur so genannten Schulfähigkeit
- Beispiele für gelingende Zusammenarbeit von Fachkräften, Lehrkräften und Eltern

Literaturtipp:

Griebel, W. & Niesel, R. (2004). Transitionen. Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Weinheim: Beltz Verlag

**Referent:**

### **Dipl.-Psych. Wilfried GRIEBEL**

Wissenschaftlicher Referent am Staatsinstitut für Frühpädagogik, München.

Arbeitsschwerpunkte sind Übergänge in der Familienentwicklung und zwischen Familie und Bildungseinrichtungen sowie Erweiterung der Altersmischung.



**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

**Hinweise:**

Der Workshop findet nur am Montag statt!

## ***Die Kunst, Zeit zu haben und Zeit zu geben***

- Berühren und berührt werden -

Berührungen erleben wir in vielerlei Hinsicht körperlich und emotional. Diese Fähigkeit in uns wartet nur darauf, erfahren und bewusst eingesetzt zu werden.

Doch wie nehmen wir diese Berührungen wahr und auf welche Weise lassen wir sie zu?

Durch Lenkung der gegenwärtigen Aufmerksamkeit im Spiel mit der Stimme im eigenen Atemrhythmus, Bewegung und Nicht-Bewegung, Ich-Du-Begegnung und Selbstaussdruck werden wir erfahrungsbereit, unsere Körperbotschaften mit all unseren Sinnen bewertungsfrei wahrzunehmen - sowohl Lust als auch „Frust“.

Berührung lehrt uns, unsere eigenen und die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren und Wert zu schätzen.

Ein neues Empfindungsbewusstsein wird geweckt. Im Respektieren dieser Stimmigkeit entwickeln sich Freude und Lebendigkeit im alltäglichen Tun und Da-Sein und Mut zum Eigenen.

**Referentin:**

### **Ilse CRÜSEMANN-SCHINNER**

Dipl. Atempädagogin/Therapeutin (Middendorf),  
Lebens- und Sozialberaterin,  
Trauerbegleiterin (Canakakis),  
Supervisorin.



**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

**Hinweise:**

Wohlfühlkleidung, Decke, Malblock, Stifte – Neugierde mitbringen.

## Abenteuer Sprache

In diesem Workshop wird den PädagogInnen das Thema Sprache und sprachliche Förderung auf eine Art und Weise vorgestellt, wie sie es vielleicht noch nicht betrachtet haben. Es soll Grundlagenwissen zu verschiedenen Aspekten dieses Themas aufgebaut werden. Diese – etwas anderen – systematischen Informationen könnten Werkzeug sein im täglichen Umgang mit Sprache, Hilfe bei Problemlösungen, Anleitung zur Kritikfähigkeit im Umgang mit Modellen und Materialien und sollen auch bei der Argumentation der geleisteten pädagogischen Arbeit helfen.

Folgende Themenkreise werden angeboten und geben ein ganzheitliches Bild aller sprachrelevanten Gebiete wieder:

- Sprache (aus sprachwissenschaftlicher Sicht)
- Spracherwerb (Erst- und Zweitspracherwerb / Mehrsprachigkeit)
- Geschichte der Schriftentwicklung / Vorschulkinder in einer Gesellschaft von Lesern
- Textkompetenz von Vorschulkindern
- Phonologische Bewusstheit
- Schrifterwerb

Im Workshop gibt es keine Rezepte, keine Modelle, die als Allheilmittel einsetzbar sind. Es wird auf die Fähigkeit der PädagogInnen gesetzt, mit fundiertem Grundlagenwissen bei Problemen ganz von selbst richtig reagieren zu können. Damit ist dem Kind geholfen, aber auch der Pädagogin, die eine positive Entwicklung des Kindes mit trägt und sich selbst bestätigt fühlt.

### Referentin:

#### Mag<sup>a</sup> Margit ERGERT

VS Lehrerin, Französischstudium in Frankreich,  
Maîtrise, Studium der Angewandten Sprachwissenschaften  
Forschung: Mehrsprachigkeit, Schrifterwerb  
Gründerin und Geschäftsführerin des Ideum – Sprachinstitut und  
BeratungsGesmbH in Judenburg  
„Vorschulisches und frühes schulisches Sach- und Sprachlernen“:  
gemeinsames Projekt mit dem Inst. für Germanistik (KF –Uni Graz).



### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen

## Aggressionen

Pädagogische Impulse für einen positiven Umgang

Ein Zaubermittel gegen die wachsende Aggressivität in Kindergärten, Horten, Schulen und Elternhäusern gibt es nicht. Wohl aber Maßnahmen zur Verhinderung und Vorbeugung. Wer gut miteinander auskommen will, muss lernen zu streiten.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen spezielle TANZ-, BEWEGUNGS-, ENTSPANNUNGS- und SPIELFORMEN, die Prozesse zur konstruktiven Bewältigung von Wut und Aggression in Gang setzen.

### Referentin:

#### Ursula FÜRST

Integrative Tanzpädagogin, Spielpädagogin,  
Bewegungsanalytische Pädagogin nach Cary Rick,  
Sonderpädagogin.



### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

### Hinweise:

Bequeme Kleidung, Schreibzeug, einen Hut, einen Stock, Tücher, eine Decke und viel Freude am gemeinsamen Spielen und Bewegen mitbringen.

## *Im Spannungsfeld der Kinderzeichnung*

- > Das Wesen der Kinderzeichnung
  - Weshalb zeichnen Kinder?
  - Wie zeichnen sie? (Gesetzmäßigkeiten)
  - Zeichnen und Malen als Faktoren der Persönlichkeitsbildung
- > Die Entwicklung der Kinderzeichnung  
Eine überblicksmäßige Darstellung der Entwicklung von ersten „Zeichnerischen Äußerungen“ bis hinein ins Zeichnen und Malen der Pflichtschule.
- > Kind und Farbe
  - Maltemperamente
  - Farbangebote in Kindergarten und Hort
- > Im Spannungsfeld der Kinderzeichnung
  - Erwartungshaltung der Eltern
  - Vorbereitung auf die Schule?
  - Ergebnis-Denken und „Beurteilung“
  - Aufgabe und Verantwortung gegenüber dem Kind
  - Hilfestellungen beim Zeichnen und Malen mit Kindern

Methode:  
Erfahrungsaustausch – Fragestellungen – Diskussion, theoretische Darlegungen unterstützt durch Bildmaterial

### **Referent: Bernd HASLER**

Volks- und Hauptschullehrer für  
Deutsch, Bildnerische Erziehung, Werkerziehung;  
19-jährige Unterrichtstätigkeit an der BAKIP Bruck an der Mur  
Tätig in der Erwachsenenbildung.



**Zielgruppe:**  
KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

## *Entwicklungsportfolio –*

Ein Leitfaden für professionelle Entwicklungsbegleitung

Sie kennen die Situation, wenn Eltern fragen:  
„Wie gut entwickelt sich mein Kind?  
Was macht es denn im Moment so?  
Wie schätzen Sie das Kind ein?“

Entwicklungsportfolios bieten eine wertvolle Unterstützung, die Fragen der Eltern zu beantworten und ihnen Hinweise für Entwicklungsbegleitung zu geben. PädagogInnen können den Blick auf kindliche Entwicklung fokussieren und neben den lauten und fordernden Kindern auch die stillen, zurückgezogenen im Auge behalten und individuelle Förderangebote bereit stellen.

### **Referentin: Dr<sup>in</sup> Luise HOLLERER**

Klinische und Gesundheitspsychologin,  
Psychotherapeutin, Supervisorin,  
Lehrbeauftragte für Psychologie an der  
Pädagogischen Akademie und der  
Karl-Franzens-Universität, Graz.



**Zielgruppe:**  
KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

**"Kunst und Natur" (Land Art)**

Land Art, ein Kunstbegriff der sich in den 60er Jahren des 20. Jh. manifestiert hat, setzt sich mit der Landschaft als Arbeitsfeld und Ausstellungsraum auseinander. Die Natur selbst wird zum künstlerischen Material.

Die Beziehung Natur-Mensch und ihre künstlerische Aufarbeitung sollen Inhalt des Seminars sein. Über ausgewählte Künstler und deren Projekte soll das Verständnis für das Prozesshafte dieser Kunstrichtung geweckt werden. Die Beispiele werden eingehend besprochen und Möglichkeiten für die praktische Umsetzung in den Kinderbetreuungseinrichtungen werden angeführt und gezeigt. Durch Selbsterfahrung in der Natur soll das theoretische Wissen vertieft werden.

**Referentin:****Mag<sup>a</sup> Ute HOFMANN-WALLNER**

Kindergartenpädagogin,  
Studium der Kunstgeschichte,  
Ausbildung zur Zeichenlehrerin,  
Projektmanagement.

**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

**Abenteuer Computerwelt**

„Über den Zaun geschaut...“ – Internet für PädagogInnen

Das Internet bietet die Möglichkeit, sich völlig zeit- und ortsunabhängig über pädagogische Strömungen, Entwicklungen und „Trends“ zu informieren.

In diesem Workshop werden wir gemeinsam durch das „Web“ streifen und Inhalte entdecken, die unsere Sicht als PädagogInnen erweitern und unseren pädagogischen Berufsalltag erleichtern und bereichern können!

**Inhalte:****Suchen und Finden**

- Recherchieren im Internet
- „Quellenkritik“ – Kritisches Hinterfragen von Informationen aus dem Internet
- Organisation interessanter Inhalte

**Bildungseinrichtungen im Umbruch**

- Elementarpädagogik nach PISA
- Bildungspläne online
- Fachportale für ElementarpädagogInnen

**Über den Zaun geschaut...**

- Kinderbetreuungseinrichtungen im Internet
- Praxishilfen im Internet
- Fachforen und Kommunikation

**Methoden:**

Impulsreferate, Praktische Erfahrungen am PC, Diskussion

**Referentin:****Luise HOSP-HERMANN**

Kindergartenpädagogin, Didaktikausbildung,  
Initiatorin des Projektes „Abenteuer Computerwelt“,  
Fortbildungstätigkeit  
Herausgeberin des Berufsportales: [www.kigaportal.com](http://www.kigaportal.com)

**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

## Wie Rituale unser Leben beeinflussen

In der heutigen Zeit sind Rituale bei vielen Menschen in Vergessenheit geraten.

Wir reden darüber warum, wann und wie sie das Leben erleichtern, welche Bedeutung sie haben für uns und die Menschen, mit denen wir leben und arbeiten.

Ziel ist es Rituale bewusst zu machen und sie zu nutzen, um uns und andere, Kinder und Erwachsene, als Ganzes wahr zu nehmen, zu achten und zu respektieren.

Jede/r macht sich ihr/sein Bild mit Hilfe von

- Impulsreferaten
- Einzelarbeiten
- Gruppenarbeiten
- Diskussionen

### Referentin:

#### Monika HÖRMANN

Restaurantmanagerin, Trainingsmanagerin,  
Personalmanagerin, Supervising Managerin,  
diplomierter Coach,  
Seminartätigkeit zu den Themen Kommunikation,  
Mitarbeiterführung und Persönlichkeitsentwicklung.



### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

### Hinweise:

Bequeme Kleidung, Din A 3 Malblock, Farbstifte oder Ölkreiden und Lust am Entdecken mitbringen.

## ... kann ich meinen Teddy mitnehmen?

Leben bedeutet Entwicklung und damit ständige Veränderung. Kinder sind bereits in jungen Jahren gefordert, auf unterschiedlichste Veränderungen zu reagieren. So bedeutet zB der Eintritt in den Schulalltag einen besonders großen Schritt – und das gleichzeitige Abschied nehmen von der vertrauten Kindergartenatmosphäre.

Wir werden uns mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Wie gehen Kinder mit Trennungen, Abschieden und Verlusten um?
- Wie erleben Kinder Scheidung oder Tod?
- Wie nehmen sie Abschied?
- Welche Fähigkeiten entwickeln sie in diesen herausfordernden Situationen?
- In welcher Weise kann ich sie dabei unterstützen?

In diesem Workshop wird *das Erleben der Kinder in Trennungs- und Abschiedssituationen* durch die persönlichen Erfahrungen der TeilnehmerInnen ergänzt.

### Referentin:

#### Dr<sup>in</sup> Birgit JELLENZ-SIEGEL

Psychologin, Trauerbegleiterin, Systemische Lebensberaterin,  
Langjährige Erfahrung in der Begleitung und Unterstützung  
von Kindern und Erwachsenen bei Trennungs- oder  
Verlusterlebnissen.

Lehrbeauftragte an der Pädak Eggenberg und der Medizinischen  
Uni Graz.

Gründung des *Österreichischen Instituts für umfassende Trennungs-  
Scheidungsbegleitung sowie PräventionsBeratung*, [www.oeit.at](http://www.oeit.at).



### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

### Hinweise:

Schreibmaterial, Zeichenblätter, Malutensilien; Fallbeispiele mitbringen.

***Ein Bild vor den Augen, eine Stimme im Ohr –***

das Bilderbuch als Lernchance

Das Betrachten von Bilderbüchern gehört nachweislich zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung im frühen Kindesalter und eröffnet den Kindern vielfältige Lernchancen.

Reichhaltige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur wirken sich langfristig auf die Sprachkompetenz und damit auch auf die künftige Lesekompetenz der Kinder aus.

Durch die Präsentation einer bunten Vielzahl von neuen Bilderbüchern werden Anregungen und Tipps zum Einsatz dieses vielseitigen Mediums gegeben.

Den Teilnehmer/innen werden Hilfen zur Auswahl und Kriterien zur Beurteilung angeboten.

Außerdem werden praktische Modelle zum Einsatz von Bilderbüchern erarbeitet:

- Das Bilderbuch als vielfältiges Medium zur Förderung von Lesemotivation und Lesefreude
- Das Bilderbuch als Hinführung zur Literatur und Erstbegegnung mit Kunst
- Bilderbuchbetrachtung im Dialog
- Kindliche Erfahrungen mit Schrift und Schriftkultur

**Referentin:****Prof<sup>in</sup> Elfie KAINZ-KAZDA**

Mitarbeiterin am Päd. Institut des Bundes in Steiermark,  
Bilderbuchreferentin der Fachzeitschrift „Unsere Kinder“.

**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

***„Irgendetwas ist da anders!“***

Elternarbeit bei Auffälligkeiten von Kindern

*Übergang als Krise und Chance*

Übergänge sind Prozesse, die aus einer meist vertrauten Sicherheit führen. Neue Strukturen oder neue Informationen können einen neuen Blickwinkel bieten, der oft mit Freude als Bereicherung angenommen werden kann; Veränderungen können aber auch als bedrohlich erlebt werden, vor allem wenn sensible Bereiche der eigenen Wahrnehmung betroffen sind.

Bei Eltern von Kindern mit speziellen Bedürfnissen kann der Übergang **vom Elternhaus in den Kindergarten** eine sehr sensible Weiche darstellen.

In diesem Workshop sollen sehr praxisbezogenen Fragestellungen aufgegriffen werden, die sich für KindergartenpädagogInnen im Rahmen der Elternarbeit ergeben, u. a.:

- Wie gehe ich vor, wenn ich bei einem Kind Auffälligkeiten bemerke?
- Wann suche ich ein Gespräch mit den Eltern / Erziehungsberechtigten?
- Wie kann ich meine Beobachtungen mitteilen?

In weiterer Folge soll es auch möglich sein, einen Blick auf den Übergang **vom Kindergarten in die Schule** zu werfen.

- Wie können soziale, emotionale und kognitive Entwicklungen bei Kindern beleuchtet werden – wenn sie nicht innerhalb „der Norm“ liegen?
- Wie kann ich mit der Angst der Eltern vor Stigmatisierung ihres Kindes umgehen?

**Referentin:****Mag<sup>a</sup> Martina KALKHOF**

Klinische – und Gesundheitspsychologin

Tätig in der Integrativen Zusatz - Betreuung (HPK Gabersdorf)

Leitung des Familienberatungszentrums Gleinstätten/Leibnitz.

Schwerpunkte: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bzw. deren Bezugspersonen, Suchtprävention, Mediationsprojekte an Schulen und Kindergärten, beratende Tätigkeit im Rahmen der Ehe- und Scheidungsberatung an verschiedenen Bezirksgerichten.

**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

## Übergänge brauchen Mut

Mit MUT sind wir gestärkt und kreativ genug, um die Anforderungen konstruktiv zu bewältigen, sowie die Herausforderungen in Übergangssituationen anzunehmen - und auch um andere zu ermutigen und damit das Gelingen von Übergängen zu fördern und zu sichern.

Ent-mutigungen sind oft die Ursache vieler Fehlentwicklungen, während Er-mutigung die Grundlage gelungener Entwicklungsprozesse ist.

Mutig, selbstbewusst und voll Zuversicht sind Kinder fähig und bereit, sich situationsgerecht zu verhalten und zu handeln.

Auch ErzieherInnen brauchen MUT!

Ermütigung bestärkt die eigene Haltung und fördert im Umgang mit anderen generell oder auch situativ.

Methode:

Theoretischer Input, Fallbeispiele und praxisbezogenes Training

**Referentin:**

**Hannelore KAPL**

Individualpsychologische Encouraging-Mastertrainerin, ET für PädagogInnen S.E.T. Schulprojekte mit Kindern, Jugendlichen, Lehrern und Eltern, Mentorin im pädagogischen und sozialen Bereich, Referentin in Ausbildungslehrgängen, zertifizierte Erwachsenenbildnerin.



**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

## „Wecken, was in Dir steckt“

Kinder als Künstler, Forscher, Konstrukteure

Seit Jahren reden alle von PISA. Die Aufregung in einigen Ländern ist groß. Aktivismus ist ausgebrochen. Die Rede ist vom Bildungsauftrag des Kindergartens. „Bildungspläne“ entstehen allerorten. Große Worte für kleine Kinder. Nachdenken ist angesagt.

Was, ist zu fragen, könnte „Bildung“ in der frühen Kindheit bedeuten? Vor allem, wenn nicht Vorschulung gemeint ist. Was sagen uns die Beispiele, die wir aus Schweden, USA, Frankreich oder Reggio kennen lernen? Geht es um „Bildungsprogramme“ oder darum, wie „Kinder die Welt entdecken“?

Methode:

Videofilme, die Einblick in Kinderkippen und Kindergärten geben, Diskussion.

**Referent:**

**Wolfgang LIEGLE**

Dipl. Theol., Dipl. Päd., Professor an der Hochschule für Soziale Arbeit Reutlingen-Ludwigsburg, Fachgebiet Pädagogik der Früheren Kindheit; Langjähriger Schriftleiter von „Welt des Kindes“.



**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

## „Mit Märchen leben – Mit Märchen ins Gleichgewicht kommen“

Wichtig für das Vorlesen und Erzählen von Märchen ist, sich selbst von diesen wunderbaren Geschichten berühren zu lassen. Und Märchen haben gerade uns Erwachsenen viel zu bieten.

„König/in werden heißt im Märchen: Ein Mensch, der sein Schicksal beklagt, wird zu einem, der sein Leben in die Hand nimmt und zu gestalten versucht.“

Die TeilnehmerInnen genießen in entspannter Atmosphäre Märchen, die der Seele gut tun, die Mut machen und aufbauen. Sie vertiefen sich in die Bilderwelt der Märchen, begegnen hilfreichen und kraftvollen Märchenfiguren. Aus dieser eigenen Erfahrung mit Märchen heraus erproben die TeilnehmerInnen spielerisch Wege zum Erzählen und Vorlesen.

Märchen zu hören nährt die Seele von Erwachsenen. Erzählen und Vorlesen wird so zu einem (Mit)Teilen von Freude und Entspannung.

### Referent:

#### Frederik Frans MELLAK

Märchenerzähler für Kinder wie für Erwachsene,  
Seminarleiter in der musisch-kreativen Erwachsenenbildung,  
dipl. Leiter für Jeux Dramatiques,  
Aufbau des Lebenskunstnetzwerks „Mit Märchen leben“,  
mehrere Märchen- und Gedichtsammlungen im Eigenverlag.



### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

### Hinweise:

Bequeme Kleidung, ein persönliches Lieblingsmärchen mitbringen.

## Singen und Klang

Ich begreife die Welt – Mir ist nicht bang

„Aus mir entspringt eine Quelle der Lebensfreude, sie ist mein Lern- und Lebensantrieb, eine unerschöpfliche Lebensenergie durchflutet mich.“

Singen und Klang sind unsere elementaren Ausdrucksweisen für Gefühle, die zu stark und zu neu sind, um in Worte gefasst werden zu können.

Beim Singen fällt mir das Sprechen leichter, denn meine innere Befindlichkeit schwingt im Rhythmus und den Tönen mit. Bewege ich mich dazu, spüre ich meine Kraft, meine Wildheit; das gibt mir Mut, zeigt mir meine Stärke. Zart und leise bringen Klänge – Töne – Worte mich zur Ruhe. Beschwingt, beruhigt, beschaulich wage ich den nächsten Schritt.

- Welche Botschaften stecken in den Liedern, wie mache ich sie erlebbar?
- Lieder selbst erfinden
- Ein „Kindergarten- und Schulrap“ begleitet mich
- Elementares Ausdrucksspiel und kreative Liedbegleitung mit dem Orff-Instrumentarium
- „Ich tanze mir die Seele aus dem Leib“

Elementare Bewegung ist für das Kind ganzheitlicher Ausdruck, der das Denken, über die intensiviertere Wahrnehmung, anregt.

### Referentin:

#### Barbara MOSCHINGER

Puppenspielerin im Salzburger Marionettentheater,  
Ausbildung am Orff-Institut, Lehrerin für elementare  
Musik- und Bewegungserziehung, Spielpädagogin,  
Musiktherapeutin für behinderte Kinder und Jugendliche,  
Fortbildung in verschiedenen Erziehungsbereichen.



### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

### Hinweise:

Bequeme Kleidung, Decke, Instrumente/Trommeln, Rhythmusinstrumente, Xylophone, Flöten) mitbringen.

## „Fantasie-volle Naturbegegnung“

Die Bedeutung von Naturerlebnissen für die kindliche Entwicklung!

In der „kreativen Naturwerkstatt“ soll zum Thema Übergänge die Vielfältigkeit von Naturbegegnung, Naturerleben kennen gelernt und selbst erprobt werden. Das persönliche Erlebnis bewirkt besonders im Kindesalter eine mehr oder weniger starke emotionale Verankerung.

Wie begleite ich, dass vor allem positive Gefühle empfunden werden und in Erinnerung bleiben. Ein wichtiger pädagogischer und didaktischer Ansatz in der Freilandarbeit mit Kindergruppen wird in praktischen Übungen erläutert.

Der Naturraum Wald wirkt auch auf Erwachsene beruhigend und ausgleichend. Zeigen uns nicht die natürlichen Übergänge in den Jahreszeiten, dass Veränderung zum Leben gehört und es ein „Weiter“ gibt? Kinder erfassen diese Tatsache vor allem mit ihren Gefühlen, die sie stützen, daher ist der Naturbezug durch möglichst häufigen Aufenthalt „draußen“ für eine gesunde Entwicklung von großer Bedeutung.

Sich selbst mit Natur kreativ zu beschäftigen bringt Ideen und Anregungen für die eigene Arbeit mit Kindern, ebenso gibt der Erfahrungsaustausch unter den TeilnehmerInnen für die eigene Arbeit neue Impulse.

### Referentin:

#### Mag<sup>a</sup> Almut Moshammer

Freiberufliche Natur- und Waldpädagogin, pädagogisch ausgebildete Biologin, seit über 20 Jahren in der Natur- und Umweltbildung tätig; Naturerlebnisführungen, Praxisprogramme, Schulprojekte, Erwachsenenfortbildung; [www.naturpaedagogik.at](http://www.naturpaedagogik.at)



### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

### Hinweise:

Unkostenbeitrag: Euro 3,-- pro TeilnehmerIn

Ausrüstung: für den Wald/Gelände (gute Schuhe, wetterfeste, warme Kleidung)

## Schritt vor - zurück - und in der Mitte

Kinder besitzen Fähigkeiten, die in der Übergangsphase von Kindergarten zu Schule mit rhythmisch - musikalischen Mitteln aktiviert, beobachtet und unterstützt werden können.

Dieser Workshop befasst sich mit ganz speziellen Funktionsbereichen: Bewegen, Wahrnehmen, Denken, Sprechen, sozial-emotional Handeln, Wollen, Kreativ-sein, Erinnern/Merken.

Die intermodale Vernetzung zwischen den einzelnen Funktionsbereichen sowie zu früheren und weiterführenden Aktivitäten dieser Entwicklungsphase werden in praktischen Aufgabenstellungen erprobt und reflektiert.

### Referentin:

#### Helga NEIRA-ZUGASTI

Sonderschullehrerin für körperbehinderte und mehrfach behinderte Kinder, Lehrbeauftragte für Rhythmik in der Sonderpädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Leitung bzw. Mitarbeit an mehreren Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaften Wien, Autorin: Rhythmik als Unterrichtshilfe bei behinderten Kindern, J&V, 1981 sowie div. Artikel in Fachzeitschriften.



### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

## **Wie Räume sprechen –**

Räume als Sprache verstehen und einsetzen

Räume sind vielschichtige, komplex verwobene Netzwerke, die sich ständig verändern, weil wir Menschen ein lebendiger Teil davon sind. Wir nehmen Raum ein und drücken unsere Einstellungen und Haltungen über Räume aus.

Sie sind als Kommunikationsmittel über alle Sinne erfahrbar und dementsprechend prägend.

An so markanten Erlebnisschwellen wie den Übergängen von Vertrautem zu Neuem (Familie – Kindergarten oder Kindergarten-Schule), wird das feine Raumvokabular besonders relevant.

- der Eingang, der willkommen heißt
- eine Atmosphäre, die Vertrauen weckt
- nicht daheim und doch zu Hause
- der zornige Raum
- Raumbedingungen als Bewegungsimpuls

Ziel und Inhalt:

Auswirkungen von Raumbedingungen auf Kinder und PädagogInnen durchleuchten und Räume schaffen.

Raumausdrücke erkennen und Handwerkzeug für die Lösung alltäglicher Situationen erarbeiten.

Methode: RAUMLabor®

Begleitetes, eigenständiges Experimentieren im Maßstab 1:1, theoretische Erläuterungen anhand praktischer Beispiele. Sprachliche Ausformulierung der Erfahrungen und Austausch in der Gruppe

**Referentin:**

**DI Margit SCHWARZ**

Studium der Architektur an der TU Graz

Schwerpunkt: *Beziehung von Mensch und RAUM*

freischaffend tätig seit 1994

Entwicklung des RAUMLabors®

Forschungsprojekte, space coaching,

Lehrtätigkeit im Kinder- und Erwachsenenbereich,

Bauen, Möbeldesign.



**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

## **Start in die Schule -**

„Schulfähigkeit“ als Entwicklungsprozess

Was KindergartenpädagogInnen wissen müssen, um Kinder gut in den nächsten Bildungsbereich begleiten zu können, sind nicht nur Kriterien, die die „Schulfähigkeit“ beschreiben.

Vielmehr geht es auch um eine optimale anzustrebende Überleitung vom Kindergarten in die Schule, in der die Gesamtpersönlichkeit der Kinder und ihr jeweiliges Umfeld berücksichtigt und die Kooperation mit der Schule vorausgesetzt wird.

Besonders gefordert sind PädagogInnen, wenn es um Kinder geht, deren Entwicklungsstand nicht immer mit dem des Durchschnittsalters übereinstimmt wie zB bei von Behinderung bedrohten oder hochbegabten Kindern.

Theoretische Impulse, Möglichkeiten für konkrete Fragestellungen und Erfahrungsaustausch sollen die PädagogInnen in ihrem Beitrag zu einem gelungenen Übergang bestärken.

**Referent:**

**HR Dr. Josef ZOLLNERITSCH**

Landesreferent für Schulpsychologie in der Steiermark.



**Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

**Hinweise:**

Dieser Workshop findet nur während der JT2 (30. und 31.08.2006) statt!

## ***Wurzeln für kleine Menschen – die Kraft religiöser Rituale***

An diesem Nachmittag werden Lieder, Gebete, Stilleübungen, Kinderbücher und andere kreative Ausdrucksmöglichkeiten angeboten, um Kinder im Kindergarten an Schwellen und Übergängen begleiten zu können und gemeinsam religiöse Rituale zu entdecken und diese zu feiern.

### **Referentin:**

#### **Andrea Scheer**

Religionspädagogin  
Tätig in der Lehrerinnenaus- und fortbildung,  
(Schul-)buchautorin, Mitarbeiterin am RPI Graz,  
Arbeitet im Bereich Tanz und Bewegung;  
Jeux dramatiques.



### **Zielgruppe:**

KindergartenpädagogInnen, HorterzieherInnen, KinderbetreuerInnen

### **Hinweise:**

Dieser Workshop wird vom RPI Graz zur Verfügung gestellt und findet nur am Donnerstag statt!

## ***Informationsblatt***

### **Jahrestagung 1 (JT 1)**

28./29. Aug. 2006

### **Jahrestagung 2 (JT 2)**

30./31. Aug. 2006

### **Veranstaltungsort:**

Pädagogisches Zentrum Graz-Eggenberg  
Georgigasse 85 – 89, 8020 Graz

### **Anmeldungen:**

Mit dem beigelegtem Anmeldeformular per Fax, E-Mail oder Post.

Die Anmeldung zum Workshop beinhaltet die Teilnahme an den Vorträgen der JT1 bzw. JT2. Für eine begrenzte Teilnehmerzahl gibt es die Möglichkeit, nur an einzelnen Vorträgen teilzunehmen. (siehe Anmeldeformular)

Fax: 0316/877 – 4364

E-Mail: [karin.fahrengrubler@stmk.gv.at](mailto:karin.fahrengrubler@stmk.gv.at)

Online-Formular: [www.kinderbetreuung.steiermark.at](http://www.kinderbetreuung.steiermark.at)

Post: Amt der Steiermärkischen Landesregierung  
Fachabteilung 6B – Fortbildungsstelle  
Stempfergasse 4, 8010 Graz

### **Verpflegung/Nächtigung:**

Verpflegung in der Mensa und Nächtigung im angeschlossenen Studentenheim können Sie bei erfolgter Zusage mit dem beigelegten Erlagschein buchen.

### **Anreise/Parken:**

#### Mit eigenem PKW:

Auf dem Gelände des Pädagogischen Zentrums gibt es keine Parkmöglichkeiten. Parkplätze sind jedoch in der näheren Umgebung vorhanden.

#### Mit öffentlichem Verkehrsmittel:

Straßenbahnlinie 1 – Richtung Eggenberg, Ausstiegsstelle Schloss Eggenberg (Georgigasse).

☛ **WICHTIG ! – TAGUNGSTERMIN BEACHTEN ! (JT 1 oder JT 2)**

Anmeldeschluss:

24. Mai 2006